

# 1. Sitzung Lenkungskreis Kulturentwicklungsplan Kaiserslautern

Dienstag den 17.10.2023, um 18:00 Uhr

im Museum Pfalzgalerie Kaiserslautern (mpk)

## Anwesende:

### Stadtvorstand:

Herr Schulz (Bürgermeister und Kulturdezernent)

### Sitzungsleitung:

Herr Dr. Dammann (Koordinator, Kulturreferat)

### Kulturausschuss:

Herr Glander (Linke)

Frau Rödler (SPD)

Herr Siegfried (Grüne)

### Bezirksverband Pfalz:

Frau Hermann (Fachbereich Unternehmensentwicklung und -kommunikation)

### Kulturinstitutionen:

Herr Egle (mpk)

Frau Germann (Pfalzbibliothek)

Herr Dr. Klesmann (Theodor-Zink-Museum und Stadtarchiv)

### Vertreter der Freien Szene:

Ole Krüger (Pälzer Bagage e.V.)

Hannah Schumacher (Pälzer Bagage e.V.)

Fridolin Pusch (SUKURA e.V.)

### Beiräte:

Herr Bayar (Beirat Migration und Integration)

Herr Dymcynski (Seniorenbeirat)

Herr Schröder und Herr Weiß (Jugendparlament)

### Vertretung der Nutzer:innen:

Frau Bachem (Freunde des mpk)

Frau Rödler (Freunde der Fruchthalle und Kammgarn)

### Protokoll:

Mike Gemar (Lenkungskreis KEP KL)

Eröffnung der Sitzung: 18.05 Uhr

## Tagesordnung:

### TOP 1:

**Begrüßung** der Mitglieder durch Herrn Dammann

**Ansprache** des Bürgermeisters Kulturdezernenten Herrn Schulz

**Vorstellungsrunde**

**Kurzvortrag** von Herrn Dammann: Was ist Kulturentwicklungsplanung?

### TOP 2:

**Handlungsfelder und Ziele:**

Vorschläge: Theater, Museen, Konzerte, Film, Literatur, kulturelle Bildung, bildende Kunst, freie Szene, „Stadtgedächtnis“

Zu den von Herr Dammann vorgeschlagenen Handlungsfeldern wird ergänzend „Architektur“ von Frau Bachem vorgeschlagen. Herr Egle bittet um Berücksichtigung des Themas „Kulturtourismus als Herausforderung für die gesamte Stadt“.

„Kultur für junge Erwachsene“ soll in jedem Fall als eigenes Feld bearbeitet werden.

Bei der Frage nach der Priorisierung der Aufgabenfelder sieht Herr Egle eine gemeinsame Programmentwicklung als vordringlich an. Für Großereignisse sollten alle Kulturinstitutionen zusammenarbeiten. Auch Frau Germann stellt die Frage nach einem verbesserten Marketing zur besseren Erreichbarkeit des Publikums. Desgleichen vermisst auch Frau Bachem ein Marketingkonzept. Herr Glander spricht in diesem Rahmen die Erreichbarkeit von potentiellen Nutzern an, die sich in finanziell schwierigen Umständen befinden. Herr Dammann verweist in diesem Zusammenhang auf den Maßnahmenpunkt mit Fokus auf Nichtnutzer:innen.

Zur Verstetigung der Projektförderung der freien Szene merkt Herr Pusch an, dass es der Freien Szene schwer zu vermitteln sei, wenn die Stadt „spontan“ für ein Taubenhaus 20.000 EUR aufbringen könne, aber für die Arbeit der Szene Gelder nur schwer mobilisiert werden könnten. Herr Siegfried wendet ein, dass der Wille des Rates zur Finanzierung der Freien Szene gegeben sei. Ergänzend dazu erläutert Herr Dezernent Schulz die rechtliche Lage der freiwilligen Leistungen, die wegen der Haushaltslage der Stadt immer auch durch die ADD geprüft würden.

Auf die Frage von Herrn Dammann, ob damit die Aufgabenfelder zunächst hinreichend beschrieben sind, erfolgen keine weiteren Vorschläge.

**Bearbeitung der Handlungsfelder:** Die einzelnen Arbeitsgruppen werden noch zusammengestellt.

Im Vorfeld vorgeschlagene Ziele:

☐☐ Verstärkung des Bewusstseins für die Arbeit der Kultureinrichtungen und der freien Szene in Kaiserslautern in einer breiteren Öffentlichkeit

☐☐ Darstellung des Ist-Zustandes

- ☒☒ Entwicklung von konzeptionellen und strukturellen Zukunftsperspektiven
- ☒ Absicherung eines politischen Konsenses zur auskömmlichen Finanzierung von Kulturarbeit
- ☒☒ Verstetigung einer Projektförderung für die freie Kulturszene KL
- ☒☒ Weiterentwicklung der Partizipation von Kindern und Jugendlichen auch aus „kulturfernen“ Milieus
- ☒☒ Konzeption und Implementierung nachhaltiger Kulturarbeit
- ☒☒ Verstärkung der Zusammenarbeit zwischen den Kultureinrichtungen und der lokalen freien Kulturszene
- ☒☒ gemeinsame Überlegungen zur Publikumsgewinnung Postpandemie/junges Publikum

Nach der Vorstellung dieser Ziele durch Herrn Dammann erfolgt auf Nachfrage keine weitere Wortmeldung.

### TOP 3:

#### Maßnahmen:

#### Vorschläge:

- ☒☒ Bestandsaufnahme von Kennzahlen zu Entwicklungen wie finanzieller Ausstattung, Nutzung usw.
- ☒☒ Untersuchung Raumprogramme der städtischen Kultureinrichtungen im Hinblick auf Verfügbarkeit für Projekte der städtischen freien Kulturszene durch Begehungen vor Ort und Erhebung von Kennzahlen wie Belegung, Auslastung
- ☒☒ Einrichtung kleiner Arbeitsgruppen zu einzelnen Zielen und Handlungsfeldern
- ☒☒ Beteiligungsprozesse mit besonderem Fokus auf „Nichtnutzer:innen“
- ☒☒ evtl. Befragung in Kooperation mit FB Sozialwissenschaften RPTU

**Freie Szene:** Herr Dammann schlägt auch eine Bestandsaufnahme der Initiativen und Aktivitäten der Freien Szene und wie diese bereits gefördert wurden vor. Herr Pusch fragt nach der Möglichkeit einer Einladung von Frau Piller, der Kulturberaterin des Landes Rheinland Pfalz zum nächsten Treffen des Lenkungskreis.

**Kultur für alle:** Es wird ein Zusammenwirken von Sozial- und Kulturpädagogik befürwortet. In diesem Zusammenhang weist Frau Bachem auf die Arbeit der Streetworker:innen hin und Herr Dammann darauf, dass die Emmerich-Smola Musikschule und Musikakademie bereits seit Jahren in Kooperation mit Sozialpädagog:innen speziell auf Kinder und Jugendliche außerhalb des „Bildungsbürgertums“ zugehe. Bis zum nächsten Treffen werden Herr Dammann und Herr Gemar Material zu Studien über Nichtnutzer:innen zusammenstellen.

**Untersuchung Raumprogramme:** Hier gibt es erfreulicherweise bereits einige Projekte. So wurden für das Projekt Stadtatelier andere geeignete Räumlichkeiten gefunden, als die bisher genutzten im 1. Stock des Wadgasser Hofes. Auch die Fruchthalle steht regelmäßig für Projekte der freien Szene zur Verfügung.

Bei der Frage nach Bandüberäumen wurde von Seiten der Freien Szene der Kammgarnkeller unter der Schreinerei angesprochen. Dort müsse es möglich sein, schallisolierte kleine Zellen einzurichten. Herr Siegfried verweist auf die Asbestproblematik in Teilen des Areals. Darauf wendet Ole (Freie Szene) ein, es handele sich bei dem angesprochenen Raum lediglich um ein großes Lager im Kellerraum unter der Schreinerei. Dieser wiederum ist Herrn Siegfried unbekannt und er möchte in seiner Funktion als Aufsichtsrat hier nachhaken. Herr Dammann hält fest, dass grundsätzlich alle städtischen Gebäude potentiell für Projekte der freien Szene geprüft werden sollen. Herr Glander ergänzt, dass Proberäume wichtig sind und die Kammgarn ursprünglich nicht nur als Veranstaltungs- sondern als echtes Kulturzentrum geplant war.

Herr Pusch weist auf die grundsätzliche Problematik von Musikprojekten hin. Hier werde der Lärmschutz der Anwohner oft als Totschlagargument gebraucht. Er äußert die Hoffnung, solche Vorhaben zukünftig im Geist des Ermöglichens anzugehen, statt Gründe zu finden, die gegen eine Umsetzung sprächen. Als Ort, der wenig mit der Lärmproblematik zu kämpfen hat, verweist Herr Dammann auf die Gebäude der Fachhochschule an der Morlauterer Straße. Die Leitung der Hochschule sei offen für eine solche Nutzung. Herr Schröder fragt nach, ob bereits konkrete Pläne bestehen. Dies ist noch nicht der Fall. Herr Pusch erinnert daran, dass abends oft kein Hausmeister zur Verfügung stehe. Hier werde ein stilles Ausbremsen mit Verhinderungsargumenten betrieben. Frau Bachem erinnert an die vielen Kellerräume in alten Schulgebäuden in der Stadt. Auch sie sieht hier das Hausmeisterproblem. Herr Dammann regt an, bei den Überlegungen auch Kirchenimmobilien miteinzubeziehen, selbst wenn es sich dabei nur um eine Zwischennutzung handelt.

Frau Rödler plädiert für einen starken Zusammenhalt bei der Umsetzung von Vorhaben. Sie verweist auf das Müllproblem auf dem Rathausvorplatz und den Versuchen, diesem Herr zu werden. Entgegen der Haltung der Stadtverwaltung sieht sie die Würde des Platzes nicht durch straßenkünstlerisch gestaltete Flächen und Objekte gefährdet, sondern durch Nichtnutzung und Vermüllung. In diesem Zusammenhang spricht Frau Schumacher die Rolle des Sprayens und Graffiti für die Jugendkultur an. Herr Dammann ergänzt mit der Unterscheidung zwischen Jugend- und Subkultur.

Herr Dammann sieht „Nicht-Kulturvereine“ als interessante Gruppe von Nichtnutzern. Sie könnten als Multiplikatoren fungieren. Er schlägt vor, Mitglieder von „Nicht-Kulturvereinen“ als Teilnehmer in die Arbeitsgruppe „Nichtnutzer:innen“ einzuladen.

Herr Pusch schlägt vor, Kultur als Verbündeten anderer städtischer Initiativen zu denken. So könnten Synergien erreicht werden und eine kritische Masse zur Umsetzung.

Herr Egle stellt abschließend die offene Frage, mit welchem Kulturbegriff der Lenkungskreis arbeiten möchte. Dies soll für die Präambel der KEP definiert werden.

#### **TOP 4:**

Zum einfacheren Arbeiten innerhalb des Lenkungskreises bittet Frau Rödler um die Freigabe der Kontaktdaten der Mitglieder untereinander. Der Anfrage wird ohne Gegenstimme zugestimmt. Für das zweite Treffen des Lenkungskreises möchte Herr Dammann Kennzahlen zu Nutzung und Nutzern kultureller Einrichtungen präsentieren.

Herr Dammann informiert noch darüber, dass es bereits eine Webseite gibt,

[www.kaiserslautern.de/kulturentwicklungsplan](http://www.kaiserslautern.de/kulturentwicklungsplan), wo Material öffentlich bereit gestellt wird.

Außerdem wird die städtische KL.digital GmbH den Prozess begleiten und beim nächsten Treffen dazu kommen, um die Beteiligungsplattform KL.Mitwirkung vorzustellen.

Die nächste Sitzung findet im Januar im kulturellen Veranstaltungsraum „Krümmer“

(Bismarckstraße 35) der Pälzer Bagage e.V. statt. Das genaue Datum wird noch mitgeteilt.

Ende: 19:30 Uhr